

Schwerin

Termine

Frauen tauschen sich aus

ALTSTADT Zum „Erzählcafé“ treffen sich Frauen am Dienstag, 17. März, von 16 bis 18 Uhr im „tisch“ in der Martinstraße 11. Das Erzählcafé für Frauen wurde im November 2019 von Silke Gajek und Marlis Hecht ins Leben gerufen, um Frauen ein Austausch- und Reflexionsforum zu bieten. Sie sollen ins Gespräch kommen über ihre Erfahrungen und Strategien, aber auch Ängste, Hoffnungen und Träume austauschen und sich gegenseitig Mut zusprechen. Für dieses Mal ist übrigens noch kein spezielles Thema geplant, es soll vor Ort nach Interessenlage entschieden werden. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Stadtwerke schließen Center

SCHWERIN Angesichts der sich ausbreitenden Corona-Infektionen werden die Stadtwerke Schwerin ab heute ihre beiden Kundencenter im Eckdrift und der Klosterstraße vorsorglich schließen. „Wir wollen damit eine Verbreitung des Virus in der Landeshauptstadt im Rahmen unserer Möglichkeiten vermeiden“, so Thomas Jerratsch, Bereichsleiter für den Kundenservice. Der Service soll verstärkt über die Hotline 0385/6331427 abgewickelt werden. Die Schließung soll vorerst bis zum 31. März gelten.

Einladung zum Stammtisch

PAULSSTADT Zum nächsten deutsch-polnischen Stammtisch lädt die Sektion Schwerin der Deutsch-Polnischen Gesellschaft MV für Dienstag, 17. März, ein. Los geht es um 18.30 Uhr im Café-Restaurant Platon im Klöresgang 2 in den Schweriner Höfen.



Sturm fegt über die Landeshauptstadt

SCHWERIN „Der Qualitätsstandort im Norden“ steht auf der großen Werbetafel an der Zufahrt zum Industriepark Schwerin in den Göhrener Tannen. Ob die Tafel der gleichen Qualität entspricht ist fraglich, gab sie doch den vereinzelt schweren Sturmböen, vor denen der Deutsche Wetterdienst im Vorfeld warnte, nach und knickte in der Mitte um. Die Feuerwehr musste die Tafel sichern und rückte auch zu weiteren Einsätzen aufgrund des Sturms aus. In der Schelfstadt flogen durch den Wind Dachziegel gen Boden und durchschlugen die Windschutzscheibe eines Autos. „Wir hatten bis 14.30 Uhr sechs Einsätze in Schwerin“, heißt es aus der integrierten Leitstelle. Weitere sollten folgen.

FOTO: SCHWARCK

seka

Leben selbst in die Hand nehmen

Selbsthilfe wird in Schwerin immer bedeutender: Kontaktstelle betreut heute rund 160 verschiedene Gruppen

Von Maren Ramünke-Hoefler

SCHWERIN „Bei uns sorgt sich einer um den anderen. Das ist ein Zusammenhalt, der heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist“, sagt Hannelies Schlefke-Schmahl, während sie über ihre Gitarre streicht. Einmal die Woche spielt und singt die Seniorin in der Selbsthilfegruppe „Musik zum Wohlfühlen“. Die gibt es schon seit 1997, Christine Schmidt und Lothar Falkenberg sind sogar schon von Anfang an dabei. Und bis heute begeistert.

Mehrere tausend Menschen aus Schwerin und Umgebung sind inzwischen in den 160 Selbsthilfegruppen aktiv, deren Knotenpunkt die Kontaktstelle Kiss am Spieltordamm ist. Im kommenden Jahr feiert sie 30. Geburtstag, Sabine Klemm leitet sie seit 2012. Der Bedarf für Selbsthilfe wird in Schwerin offenbar immer größer. „Zu meinen Anfangszeiten gab es drei bis fünf Neugründungen im Jahr, heute sind es zehn bis 15“, sagt sie. „Allein in diesem Januar sind schon

vier Selbsthilfegruppen neu entstanden.“ Eine weitere Tendenz: „Es kommen viele junge Leute mit heftigen sozialen und psychischen Problemen.“ Eine Gruppe „soziale Phobie“ mit Menschen, die sich kaum mehr aus dem Haus trauen, sei gerade ins Leben gerufen worden. Es gibt verschiedene Angebote zu Depressionen, Ängsten, Panik und psychosomatischen Erkrankungen. Pflegenden Angehörigen, aber auch chronisch Kranke tauschen unter dem Dach der Kiss ihre Erfahrungen aus. Die Frauenselbsthilfe nach Krebs ist sogar ein eigener Verein.

„Die Selbsthilfe ist zwar kein Ersatz für eine Therapie, aber eine unglaubliche Unterstützung. Sie hilft den Betroffenen dabei, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen“, sagt Sabine Klemm und betont: „Dadurch entlastet die Selbsthilfe auch das Gesundheitssystem.“ Umso ärgerlicher findet sie, dass die Förderung durch das Land seit langem nicht erhöht wurde. Stadt, Land und die Krankenkassen



„Musik zum Wohlfühlen“ gibt es bei der Kiss schon seit 23 Jahren. Die Gruppe trifft sich immer mittwochs.

FOTO: HOEFER

sind die größten Geldgeber für die Schweriner Kiss. Von den insgesamt acht Kontaktstellen im Land würden ohnehin nur fünf gefördert. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald gibt es gar keine. Sabine Klemm begleitet jede Gruppengründung in der ersten Stunde, hört dabei manchmal unglaubliche, erschreckende und traurige Geschichten. Von Frauen, die in ihrer Kindheit vom eigenen Vater vergewaltigt wurden. Von Müttern, die ihre Kinder nicht mehr sehen dürfen. Von Menschen, die den Suizid eines Angehörigen

verkräften müssen. „Aber natürlich verlässt nichts, was in der Gruppe gesprochen wird, diese Räume“, sagt sie. „Schließlich geht es oft um intime Dinge. Deshalb finden die Treffen in neutralen Räumen statt und nicht in einer Kneipe oder bei den Betroffenen zu Hause.“ 60 Gruppen treffen sich wöchentlich in den Räumen der Kiss am Spieltordamm 9, die übrigen nutzen andere Einrichtungen in der Stadt, zum Beispiel Stadteiltreffs oder Räume der Caritas oder im Haus der Begegnung. Über eine Neugründung

freut sich Sabine Klemm besonders: Im Januar trafen sich die „Genussläufer“ zum ersten Mal an der Schleifmühle, um gemeinsam um den Faulen See zu joggen. Immerhin mehr als vier Kilometer. Die Strecke darf auch im Intervall – zwei Minuten laufen, zwei Minuten gehen – zurückgelegt werden, je nach Wunsch schnell oder langsam, denn es geht nicht um den Wettbewerb, sondern um den Spaß. Und den kann man fast täglich haben: Bei gutem Wetter wollen jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Gruppenmitglieder um 17.30 Uhr an der Schleifmühle auf Mitläufer warten. So jedenfalls der Plan.

Doch nicht jeder Plan geht auf. Die Idee, gemeinsam mit anderen zum Nichtraucher zu werden, ist 2019 leider gescheitert. Sabine Klemm: „Die Gruppe konnte nicht starten, weil es nicht genug Teilnehmer gab.“

Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.kiss-sn.de

Schweriner Kinder engagieren sich für Afrika

Schüler der 4. Klassen der Friedensschule sammeln Geld für Bildungsprojekte in Togo



Spende überreicht: Bernade Hartrampf-Yovogan vom Verein für Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit nimmt von Kindern der Projektklassen das Fördergeld entgegen.

FOTO: BEISERT

PAULSSTADT „Ohne Schule geht es nicht, denn?“, fragt Christine Silber die vierten Klassen der Friedensschule und prompt rufen ihr gleich mehrere Kinder die Antwort zu. Rasch legt sich ein stolzes Lächeln auf das Gesicht der Lehrerin. Das Projekt scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben, und die intensive Arbeit mit Kinderrechten und der Situation im westafrikanischen Togo hat nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Wie schon seit einigen

Jahren sammelt die Friedensschule auch dieses Jahr Spendengelder, um diese einem Förderprojekt in Togo zukommen zu lassen. War es bisher das Kinderhaus Frieda, das verwaisten Kindern ein neues Zuhause bietet, gehen die Fördergelder in Höhe von 250 Euro dieses Jahr erstmalig an ein Schulprojekt im ländlichen Raum des kleinen Tropenstaates. Kostet das Unterrichten eines einzelnen Kindes dort etwa 15 Euro im Jahr, könnte in

Deutschland gerade einmal ein einziger Schüler für die Summe der gesamten Spenden beschult werden.

Ungleichheiten wie diese sind es, die die Kinder so betroffen machen, erklärt Christine Silber. Um diesen interkulturellen Austausch möglich zu machen, findet in der Friedensschule jedes Jahr ein Weihnachtskonzert statt, bei dem neben Musikalischem auch kulinarische Besonderheiten angeboten werden. Einen Teil der Ein-

nahmen verwendet die Schule dann wiederum zu Gunsten der langjährigen Kooperation mit dem Verein für Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit, in Schwerin vertreten durch Bernade Hartrampf-Yovogan, die sich schon seit mehr als 20 Jahren in der Entwicklungshilfe für das krisengeschüttelte Afrika stark macht. Projekte wie dieses, sagt sie, leisten einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Entwicklung in der Region.

hebe